

Studie Liquiditäts- barometer 2023 9. Welle

Management Summary
Deutschland



Inhaltsverzeichnis

Studienlage	3
Key Findings	5
Wahrnehmung der Liquidität und Preisentwicklung	
Allgemeine Indexentwicklung	7
Veränderung der finanziellen Lage zur letzten Befragung	9
Erwartung der zukünftigen finanziellen Lage	10
Wahrnehmung von Preisveränderungen	11
Ausgabe- und Sparverhalten	
Geplante Ausgaben	14
Verzicht auf geplante Ausgaben	15
Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel	16
Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel für unvorhergesehene Ausgaben	18
Entwicklung der frei verfügbaren Mittel	19
Bereitschaft zum Sparen	22
Finanzwissen	
Einschätzung der eigenen Finanzkenntnisse	25
Bevorzugte Informationsquellen für Finanzwissen	27
Bereitschaft zu einer KI-gestützten Finanzberatung	29
Voraussetzungen für eine KI-gestützte Finanzberatung	30

Studienlage

Inhalt der Studie

Die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage in Deutschland mit Fokus auf die Themen Liquidität, Finanz- und Ausgabeverhalten

Stichprobengröße

n = 3.159 Befragte zwischen 18 und 79 Jahren mit einer annähernden Gleichverteilung über die Bundesländer:

Mind. n = 200 je Bundesland (Bremen: n = 120, Saarland: n = 163).

Gewichtung

Bevölkerungsrepräsentative Gewichtung der Stichprobe nach Bundesland (Proportionalisierung), Alter und Geschlecht (Referenz: Zensus 2022 des Statistischen Bundesamtes).

Die Ergebnisse wurden auf ganze Zahlen gerundet.

Methode, Befragungszeitraum, durchführendes Institut

Befragung über ein Online-Panel im Juni 2023 durch YouGov Deutschland GmbH

Berechnung des Barometers

Grundlage für die Ermittlung sind die Fragen:

Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben?

Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

Die Berechnung des Index erfolgt analog zum ifo-Geschäftsklimaindex, der ebenfalls die beiden zeitlichen Dimensionen – Lage und Erwartung – berücksichtigt.

Das Liquiditätsbarometer kann zwischen den Extremwerten -100 (alle Befragten schätzen die derzeitige Lage sehr schlecht ein bzw. erwarten eine deutliche Verschlechterung) und +100 (alle Befragten schätzen die Lage sehr gut ein bzw. erwarten eine deutliche Verbesserung) schwanken.

Geschlecht

Männer	50 %
Frauen	50 %

Alter

18–29 Jahre	17 %
30–39 Jahre	17 %
40–49 Jahre	16 %
50–59 Jahre	20 %
60–69 Jahre	18 %
70–79 Jahre	12 %

Zusammenleben mit Partnern

In Partnerschaft lebend	59 %
Nicht in Partnerschaft lebend	41 %

Berufstätigkeit

Voll/teilweise berufstätig	63 %
Im Ruhestand	24 %
Nicht berufstätig	13 %

Höchster Bildungsabschluss

Ohne Haupt-/Volksschulabschluss	2 %
Haupt-/Volksschulabschluss, ESA	12 %
Mittlere Reife, MSA, Realschulabschluss, Fachschulreife/Polytechnische Oberschule	36 %
Fachoberschule, (Fach-)Hochschulreife	26 %
(Fach-)Hochschulstudium	23 %
Anderer Abschluss	1 %

Haushaltsnettoeinkommen

Bis unter 1.000 Euro	10 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	20 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	19 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	15 %
4.000 Euro und mehr	20 %
Keine Angabe	16 %

Ortscharakter

Großstadt	29 %
Umland bzw. Metropolregion einer Großstadt	14 %
Mittelgroße Stadt	15 %
Kleinstadt	19 %
Ländliche Gegend/auf dem Land	23 %

Wohnsituation

Zur Miete	59 %
In der eigenen Eigentumswohnung	9 %
Im eigenen Haus	29 %
Keine Angabe	3 %

Bundesland

Schleswig-Holstein	3 %
Hamburg	2 %
Niedersachsen	10 %
Bremen	1 %
Nordrhein-Westfalen	21 %
Hessen	8 %
Rheinland-Pfalz	5 %
Baden-Württemberg	13 %
Bayern	16 %
Saarland	1 %
Berlin	4 %
Brandenburg	3 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 %
Sachsen	5 %
Sachsen-Anhalt	3 %
Thüringen	3 %

Key Findings



Das Liquiditätsbarometer **steigt leicht**, ist aber immer noch sehr viel negativer als in den Vorjahren.

Die jüngste Personengruppe (18–29 Jahre) ist weitaus positiver gestimmt und **optimistischer** als die älteren Befragten (50–79 Jahre).



Einerseits planen die Befragten am häufigsten Ausgaben für **Restaurantbesuche** und **Urlaubsreisen** in den nächsten zwölf Monaten. Andererseits wird auf geplante Ausgaben für diese beiden Bereiche auch am häufigsten **mindestens teilweise verzichtet**.



Neun von zehn Bürgerinnen und Bürgern wissen über ihre monatlich frei verfügbaren Mittel **mindestens ungefähr** Bescheid. Überdurchschnittlich oft haben die Einwohnerinnen und Einwohner von **Bayern** eine exakte Kenntnis darüber.



Überdurchschnittlich oft haben **Menschen ab 50 Jahre** sowie Einwohnerinnen und Einwohner der **neuen Bundesländer** (ausgenommen Berlin) **weniger zum Ausgeben** als in den letzten zwölf Monaten.

Bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen von **weniger als 2.000 Euro** haben sich die frei verfügbaren Mittel in den letzten zwölf Monaten **meistens verringert**. Ab einem Nettohaushaltseinkommen **ab 3.000** hat sich diese Summe **meist vergrößert**.



Die Summe der **frei verfügbaren Mittel** hat sich in den letzten zwölf Monaten bei mehr als doppelt so vielen Personen **verringert** (43 Prozent) als vergrößert (18 Prozent).

Die Norddeutschen (ausgenommen Niedersachsen) sind **eher bereit** im Bereich Altersvorsorge/Geldanlage **zu sparen** als die Süddeutschen.



Vier von zehn Deutschen können sich durchaus eine **KI-gestützte Finanzberatung** vorstellen. Hierfür müssen jedoch zum Teil bestimmte Bedingungen erfüllt sein.



Internetseiten und Blogs sind die beliebteste Informationsquelle für Finanzwissen. Zwischen 18 und 29 Jahren spielt auch **Social Media** eine Rolle. Personen über 50 Jahren führen für Finanzinformationen am liebsten ein **persönliches Bankberatungsgespräch**.



Die am häufigsten genannte Voraussetzung für die Nutzung einer beratenden KI ist der **Schutz vor Manipulation**. Dicht dahinter folgt auf Platz zwei, dass **keine zusätzlichen Kosten** anfallen dürfen. Die Jüngsten (18–29 Jahre) sind eher bereit, eine KI-Beratung in Anspruch zu nehmen, und achten hierbei überdurchschnittlich oft auf erfüllte Voraussetzungen. **Vier von zehn der Älteren** (50–79 Jahre) würden sich **auf keinen Fall** auf eine KI-Finanzberatung einlassen.



Wahrnehmung der Liquidität und Preisentwicklung

Allgemeine Indexentwicklung

Gesamtbevölkerung

Seit Jahresbeginn ist der Liquiditätsindex von 4,75 auf 5,50 um 0,75 Punkte gestiegen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Stimmung bezüglich der Finanzsituation in der Bevölkerung weiterhin negativ. Seit seinem Höhepunkt in der vierten Welle mit 31,25 Punkten ist der Wert um 25,75 Punkte gesunken.

Indexentwicklung seit 2016

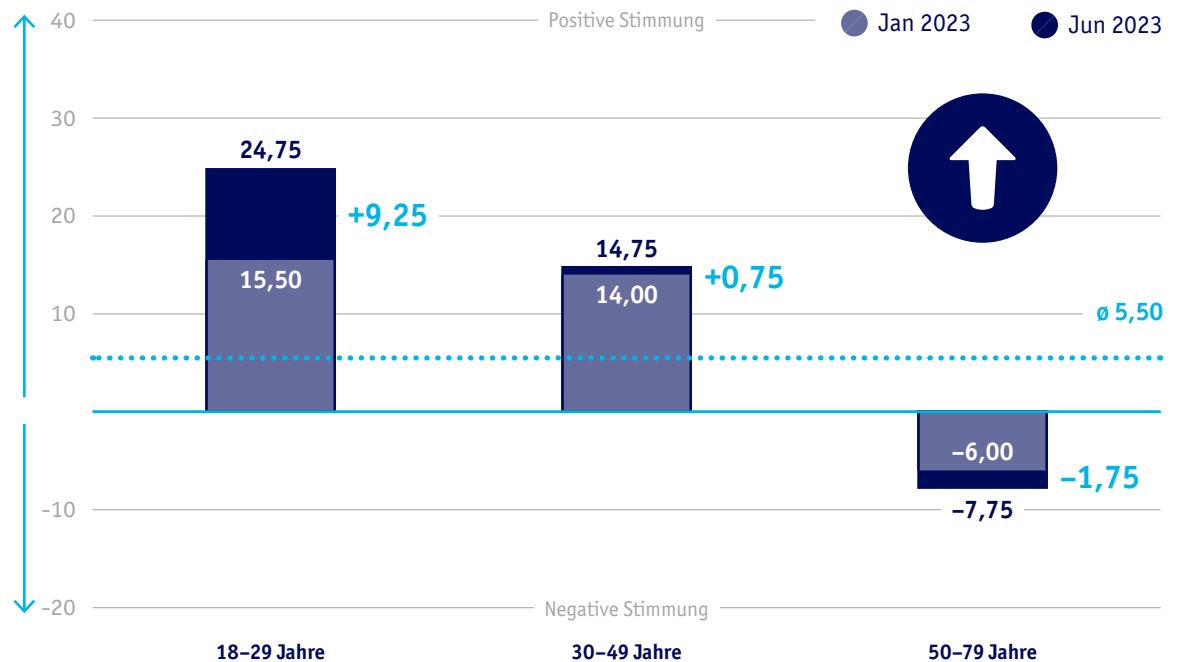


* Welle 8: Januar 2023; Welle 9: Juni 2023; Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein? Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Generationenvergleich

Die 18- bis 29-Jährigen schätzen ihre finanzielle Situation momentan wesentlich besser ein und sind optimistischer als noch im Januar. Dies beeinflusst den Anstieg des Liquiditätsbarometers der Gesamtbevölkerung am stärksten. Die Einschätzung der Befragten zwischen 30 und 79 Jahren veränderte sich seit der letzten Welle nur wenig, wobei der Wert der Über-50-Jährigen weiterhin als einziger negativ ist.

Aktueller Wert der Einschätzung nach Altersgruppe



Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein? Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung, Top2 Sehr gut / gut)

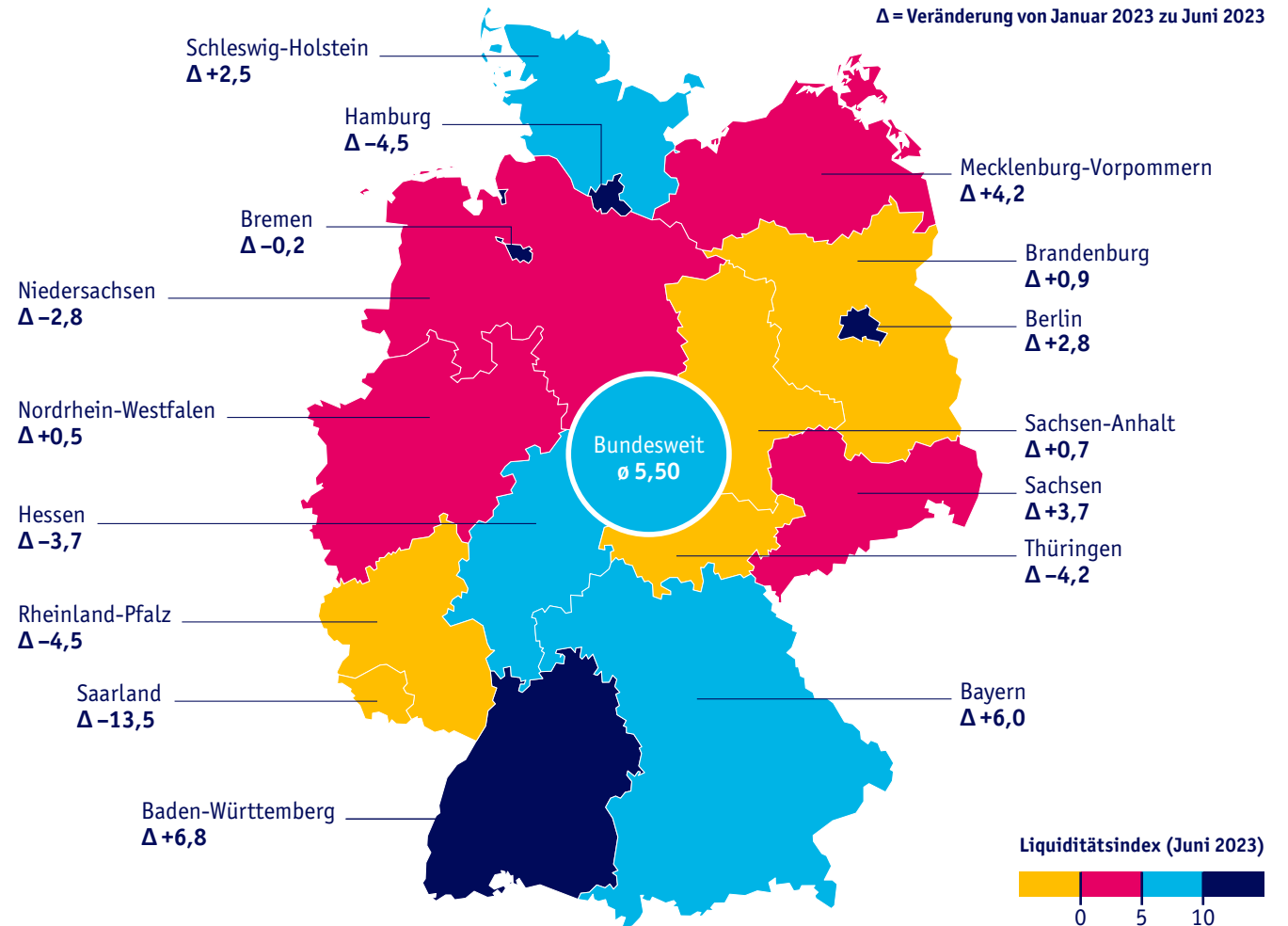
Regionalvergleich

Den höchsten Wert der Bundesländer weist Berlin mit 14,5 Punkten auf und ist damit fast zehn Punkte über dem Bundesdurchschnitt. Schlusslicht ist Thüringen mit aktuell -2,5 Punkten. Seit der letzten Umfrage ging es in Baden-Württemberg am steilsten bergauf, dessen Index um 6,8 Punkte auf aktuell 11,0 gestiegen ist. Die größte Talfahrt seit Januar gab es im Saarland. Der Wert sank auf -1,0.



Indextwicklung seit Februar nach Bundesland

Δ = Veränderung von Januar 2023 zu Juni 2023



Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Veränderung der finanziellen Lage

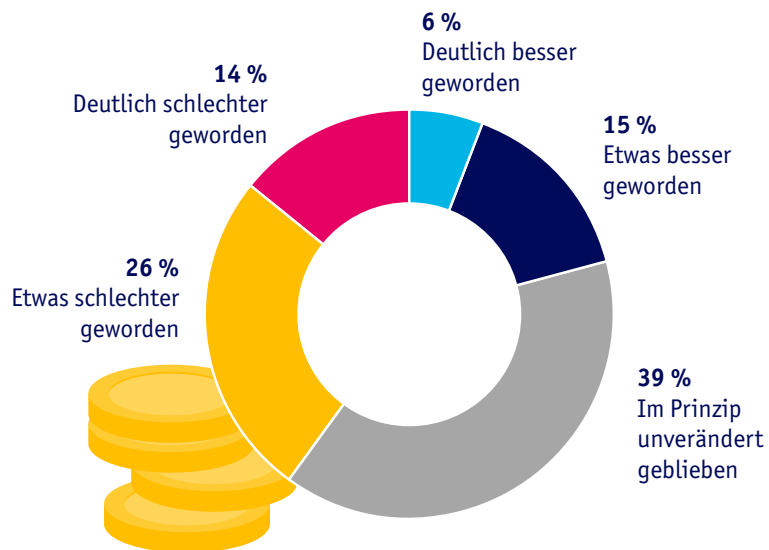
Gesamtbevölkerung

Sechs von zehn Deutschen empfinden ihre derzeitige finanzielle Situation als gut oder sehr gut. Dieses Ergebnis zeigte auch bereits das Liquiditätsbarometer im Januar. Dennoch hat sich die Situation bei vier von zehn Befragten in den letzten zwölf Monaten verschlechtert.

Bewertung der eigenen aktuellen Finanzsituation



Veränderung der finanziellen Lage in den letzten zwölf Monaten

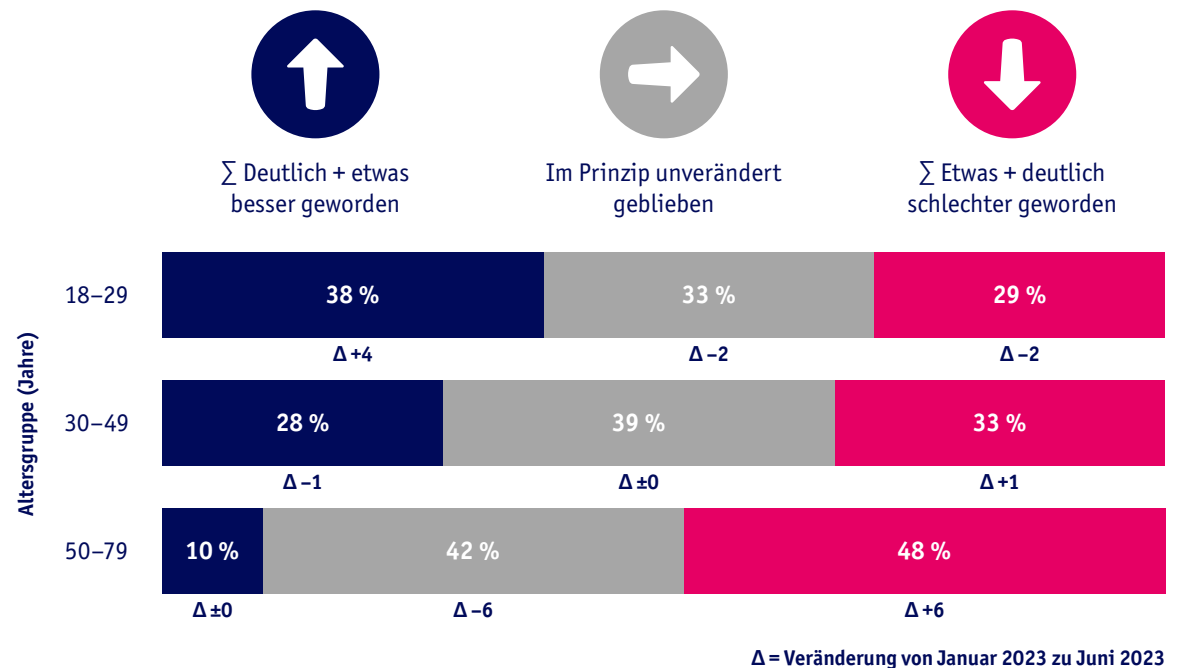


Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? Frage 4: Inwieweit hat sich Ihre finanzielle Situation verändert? Sie ist in den letzten zwölf Monaten ...
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Generationenvergleich

Vor allem die Situation der Ü50-Jährigen hat sich in den letzten zwölf Monaten verschlechtert. Fast jede/ jeder Zweite von ihnen erlebte eine negative Entwicklung. Im Gegensatz dazu ist die Situation der Befragten zwischen 18 und 29 Jahren jetzt häufiger besser. Die Einschätzung von 30-bis-49-Jährigen ist in etwa gleich.

Veränderung der finanziellen Situation in den letzten zwölf Monaten nach Altersgruppe



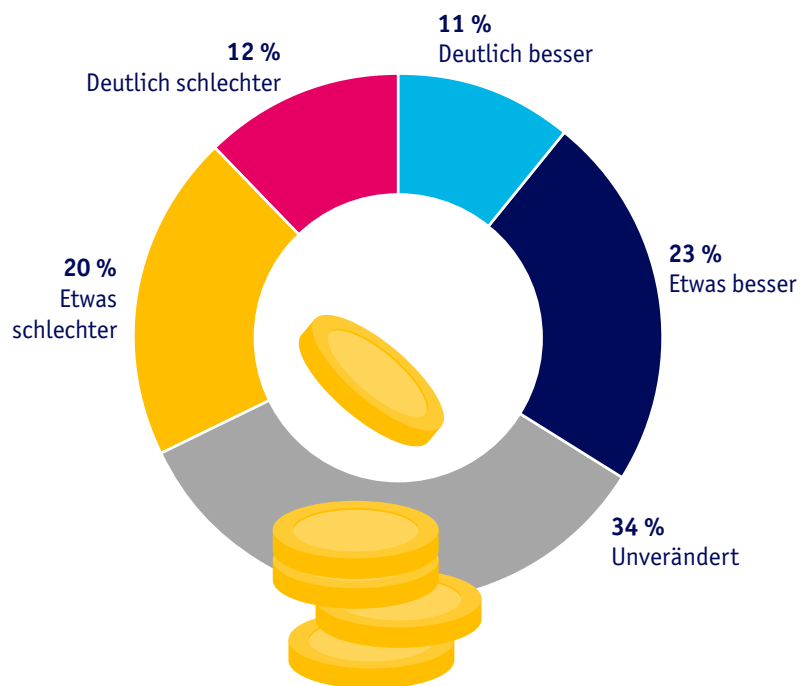
Frage 4: Inwieweit hat sich Ihre finanzielle Situation verändert? Sie ist in den letzten zwölf Monaten ...
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Erwartung der zukünftigen finanziellen Lage

Gesamtbevölkerung

Die Verteilung der Angaben, mit welcher zukünftigen Entwicklung gerechnet wird, ist relativ gleichmäßig. Jeweils rund ein Drittel erwartet eine Verschlechterung, keine Veränderung oder eine Verbesserung in den nächsten drei bis fünf Jahren. Auch zur Einschätzung zu Beginn des Jahres gibt es kaum eine Veränderung.

Erwartung der finanziellen Lage in drei bis fünf Jahren

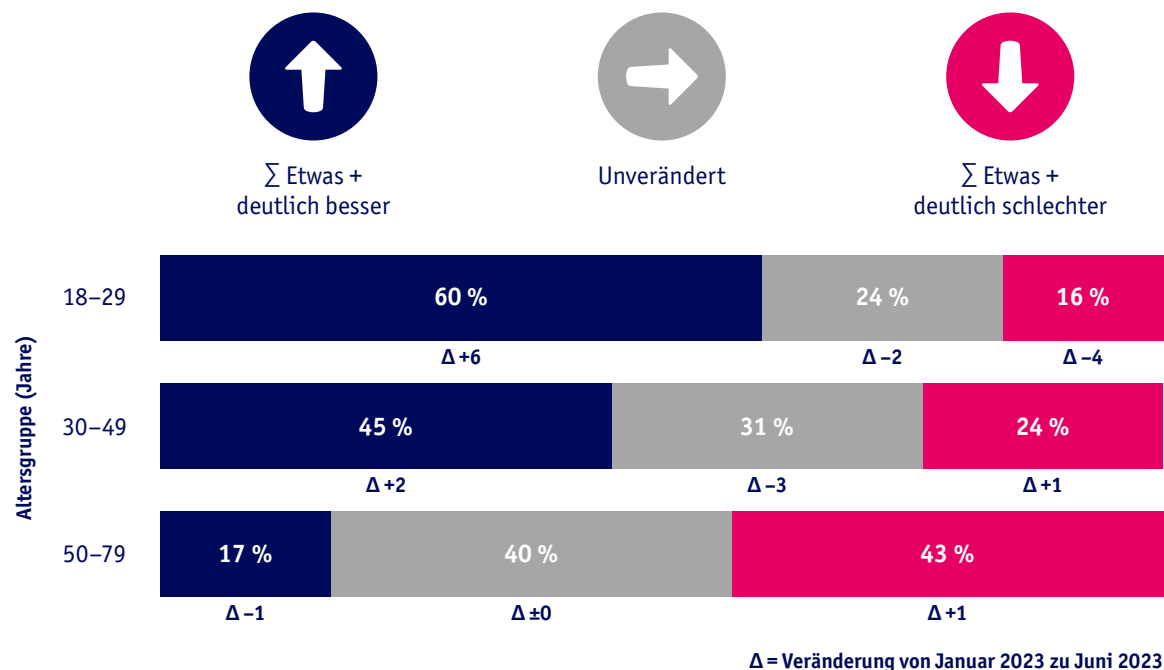


Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Generationenvergleich

Der Unterschied zwischen den Einschätzungen der verschiedenen Altersgruppen ist auffälliger. Die Befragten über 50 Jahre sind am pessimistischsten und etwas pessimistischer als im Januar. Nur 17 Prozent vermuten eine Verbesserung in drei bis fünf Jahren. Im Gegensatz dazu glauben dies sechs von zehn Personen der jüngsten Altersgruppe.

Erwartung der finanziellen Lage in drei bis fünf Jahren nach Altersgruppe



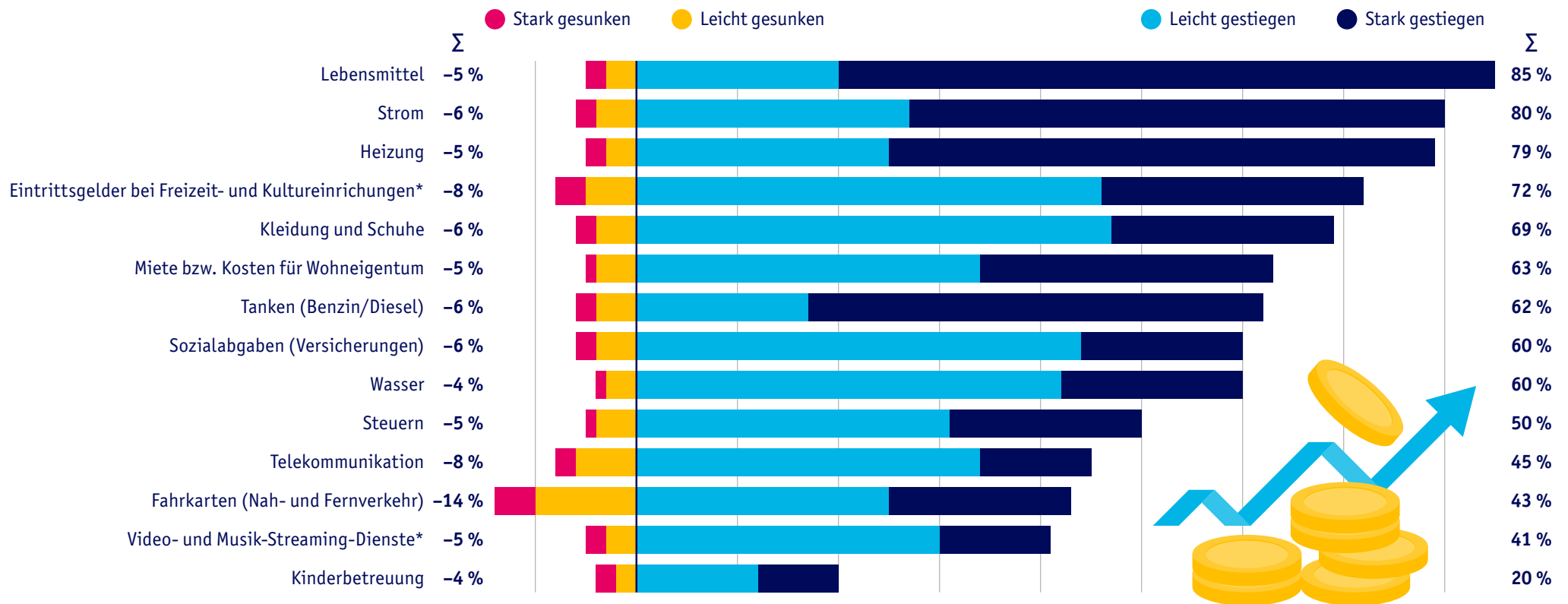
Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Wahrnehmung von Preisveränderungen

Gesamtbevölkerung

In allen Lebensbereichen gab es für die Befragten in den letzten zwölf Monaten wesentlich häufiger eine Preissteigerung als eine Preissenkung. Vor allem die Kosten für Lebensmittel, Strom und Heizen sind in dem Zeitraum gestiegen. Das geben vier von fünf Personen in dieser Befragungswelle an. Insgesamt sehen mindestens 50 Prozent der Befragten eine Preiserhöhung in zehn von 14 verschiedenen Kategorien.

Einschätzung der Preisveränderungen in den letzten zwölf Monaten



Frage 14: Wenn Sie jetzt einmal an die Preise für die folgenden Abgaben, Produkte und Leistungen denken: Wie stark haben sich diese Preise in den vergangenen zwölf Monaten verändert?

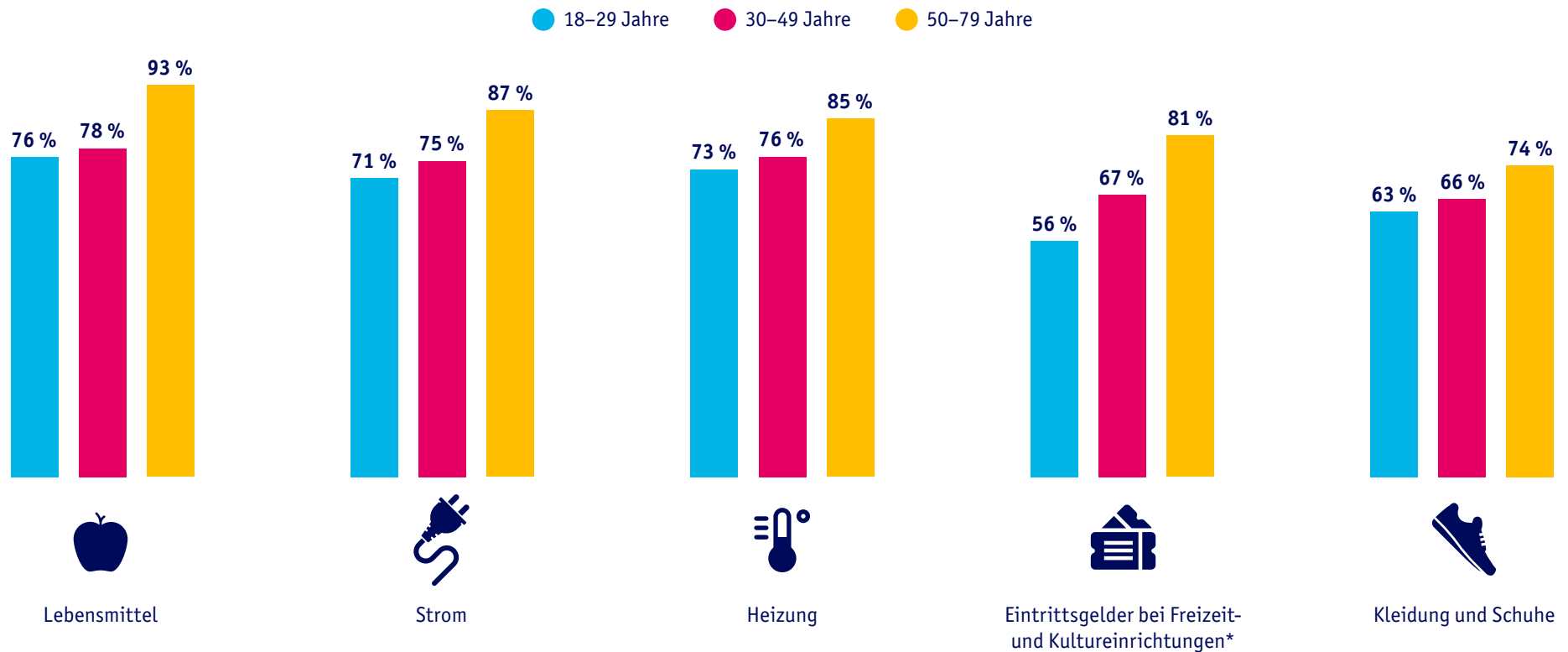
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Skalierte Abfrage; nicht dargestellt: gleichgeblieben, betrifft mich nicht)

* Es wurden Beispiele genannt.

Generationenvergleich

Es ist auch hier ein starker Unterschied zwischen den Antworten der verschiedenen Altersgruppen zu erkennen. Die Bürgerinnen und Bürger zwischen 50 und 79 Jahren liegen in den ersten fünf Kategorien mindestens fünf Prozentpunkte über dem Gesamtwert bei der Wahrnehmung von Preissteigerungen. Die beiden jüngeren Altersgruppen hingegen liegen in denselben Kategorien meist darunter.

Wahrnehmung von leichten bis starken Preissteigerungen in den Top-5-Kategorien



Frage 14: Wenn Sie jetzt einmal an die Preise für die folgenden Abgaben, Produkte und Leistungen denken: Wie stark haben sich diese Preise in den vergangenen zwölf Monaten verändert?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Skalierte Abfrage; dargestellt sind Top 2)

* Es wurden Beispiele genannt.



Ausgabe- und Sparverhalten

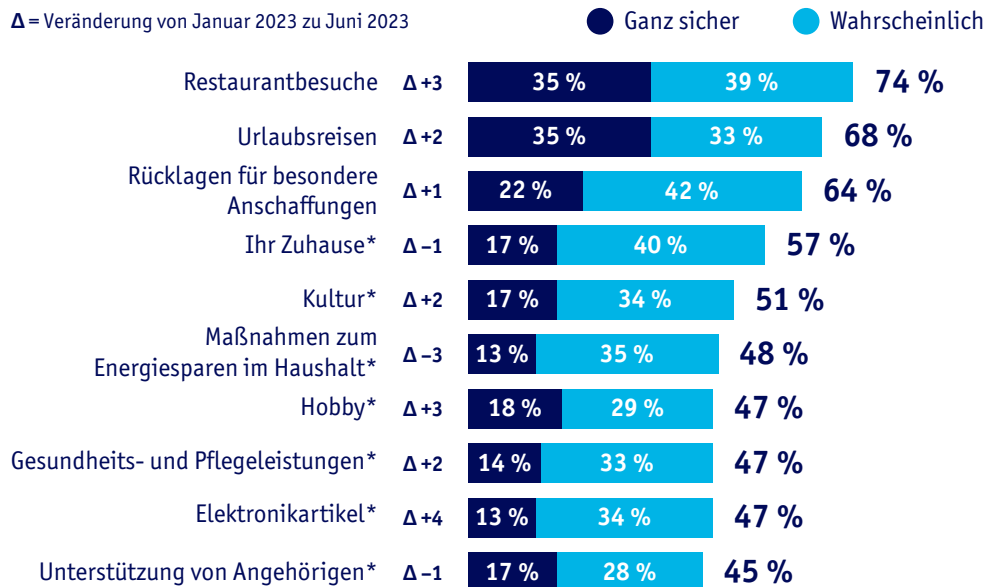
Geplante Ausgaben

Gesamtbevölkerung

Drei von vier Befragten werden in den nächsten zwölf Monaten wahrscheinlich oder auch ganz sicher Geld für Restaurantbesuche ausgeben. Das sind noch mehr als im Januar. Zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger planen Ausgaben für Urlaubsreisen. Seit Januar ist die Wahrscheinlichkeit, Geld für Elektroartikel auszugeben, am stärksten gestiegen. Am stärksten gesunken ist die Anzahl der Ausgabepläne für Maßnahmen zum Energiesparen im Haushalt.

Top 10 der Ausgabepläne in den nächsten zwölf Monaten

Δ = Veränderung von Januar 2023 zu Juni 2023



Frage 1: Einmal zu Ihren konkreten finanziellen Plänen: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie in den nächsten zwölf Monaten in den folgenden Bereichen Geld ausgeben werden?

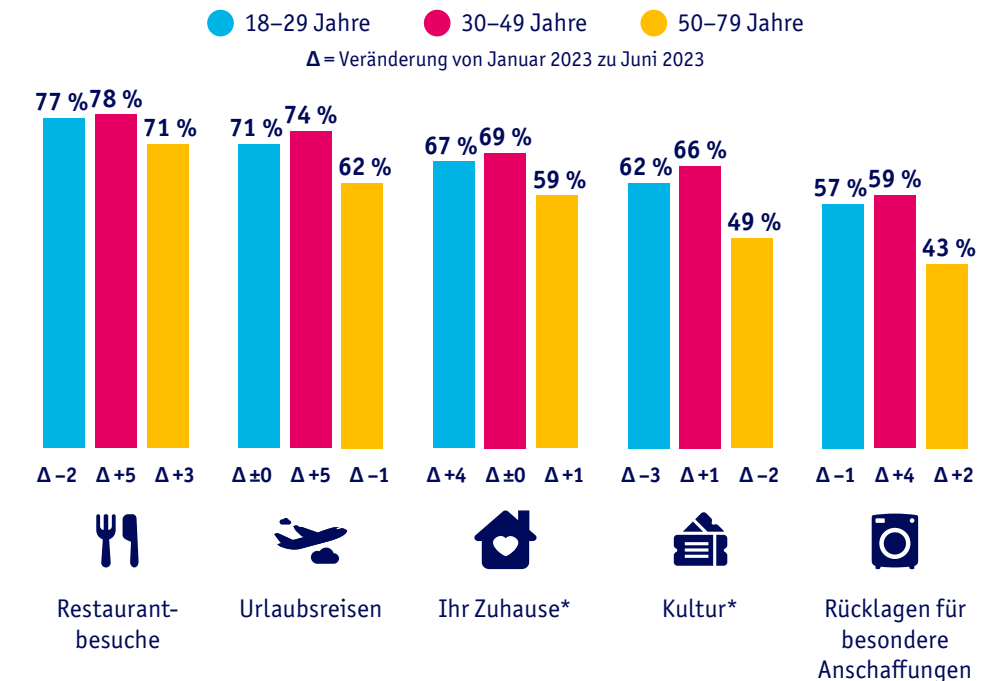
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Skalierte Abfrage: Ganz sicher/Wahrscheinlich/ Wahrscheinlich nicht/Auf keinen Fall; dargestellt: Top 2)

* Es wurden Beispiele genannt.

Generationenvergleich

Befragte über 50 Jahren haben insgesamt weniger Ausgabepläne als der Durchschnitt. Der Anteil der Personen zwischen 30 und 49 Jahre liegt hingegen in 13 von 17 Ausgabebereichen über dem Durchschnitt. In dieser Generation ist auch in vier der Top-5-Bereiche die Wahrscheinlichkeit für Ausgaben seit Januar gestiegen.

Ausgaben in den nächsten zwölf Monaten



Frage 1: Einmal zu Ihren konkreten finanziellen Plänen: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie in den nächsten zwölf Monaten in den folgenden Bereichen Geld ausgeben werden?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Skalierte Abfrage: Ganz sicher/Wahrscheinlich/ Wahrscheinlich nicht/Auf keinen Fall; dargestellt: Top 2)

* Es wurden Beispiele genannt.

Verzicht auf geplante Ausgaben

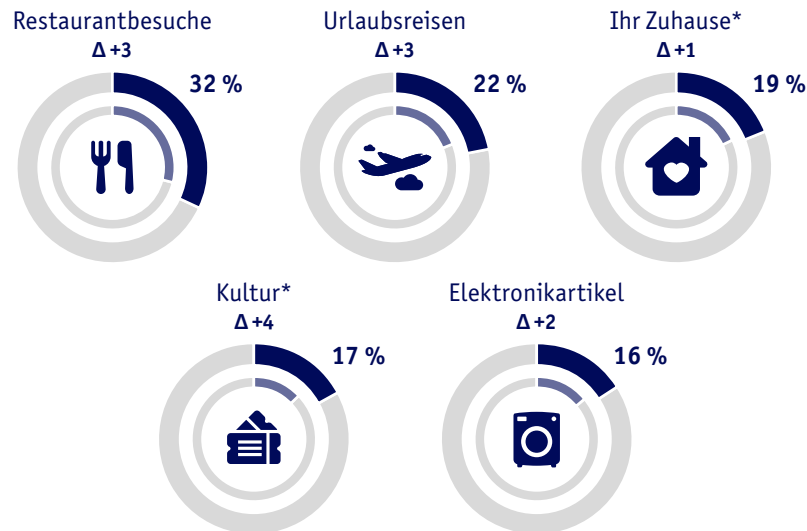
Gesamtbevölkerung

Sieben von zehn Deutschen möchten wegen der starken Preiserhöhungen weniger ausgeben als geplant oder gar komplett auf geplante Ausgaben verzichten. Rund jede/jeder Dritte plant, auf Restaurantbesuche mindestens teilweise zu verzichten. Etwa ein Fünftel wird keine Urlaubsreisen antreten oder weniger dafür ausgeben. Beide Bereiche haben ein Plus von drei Prozentpunkten seit Januar zu verzeichnen. Den stärksten Zuwachs sieht man beim Verzicht auf Kultur, z. B. Theater oder Konzertbesuche.

Top 5 der häufigsten Bereiche beim Verzicht auf geplante Ausgaben

Δ = Veränderung von Januar 2023 zu Juni 2023

● Jun 2023 ● Jan 2023



Frage 2: In welchen Bereichen planen Sie angesichts der hohen Preissteigerungen weniger auszugeben als ursprünglich geplant bzw. sogar auf ursprünglich geplante Ausgaben komplett zu verzichten?

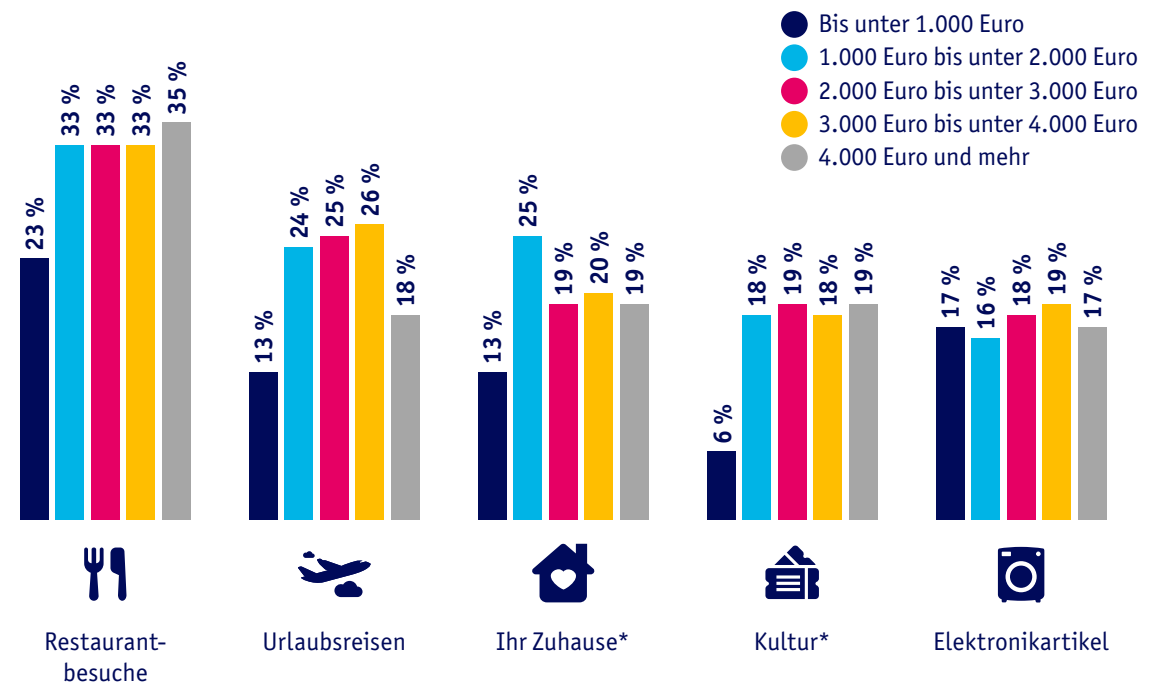
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

* Es wurden Beispiele genannt.

Vergleich der Einkommensklassen

In vier der Top-5-Bereichen liegen Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 1.000 Euro mindestens fünf Prozentpunkte unter dem Gesamtwert. Das heißt, sie wollen auf Ausgaben dafür seltener verzichten als geplant. Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 1.000 bis 2.000 Euro möchten besonders oft bei ursprünglich geplanten Ausgaben für ihr Zuhause sparen.

Haushaltsnettoeinkommen (Euro)**



Frage 2: In welchen Bereichen planen Sie angesichts der hohen Preissteigerungen weniger auszugeben als ursprünglich geplant bzw. sogar auf ursprünglich geplante Ausgaben komplett zu verzichten?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

* Es wurden Beispiele genannt.

** ohne „keine Angabe“

Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel

Gesamtbevölkerung

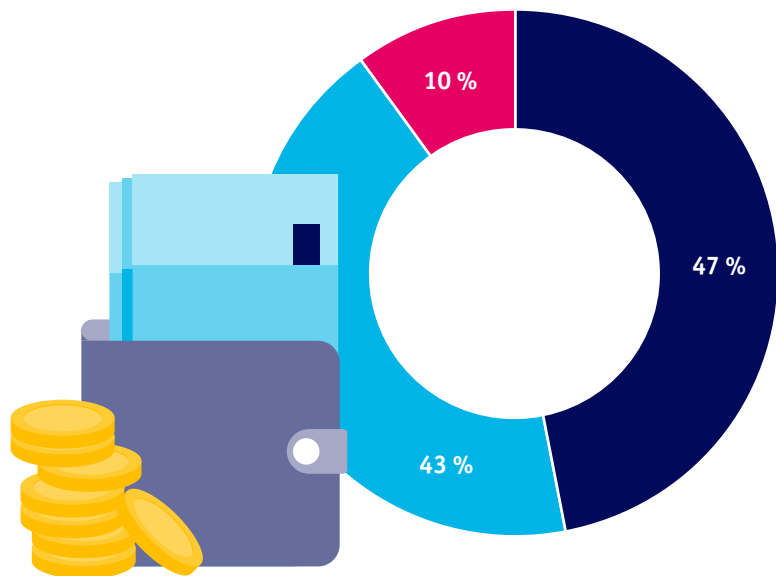
90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger wissen mindestens ungefähr Bescheid, wie viel Geld ihnen monatlich übrig bleibt, wenn sie die Fixkosten abziehen. Die restlichen zehn Prozent haben überhaupt keinen Überblick. Diese Verteilung der Antworten stimmt auch exakt mit denen aus der Befragungswelle im Januar überein.

Kenntnis der Befragten über die Höhe ihres monatlich frei verfügbaren Betrags

● Ja, ich weiß es ganz genau.

● Ja, ich weiß es ungefähr.

● Nein, das weiß ich überhaupt nicht.



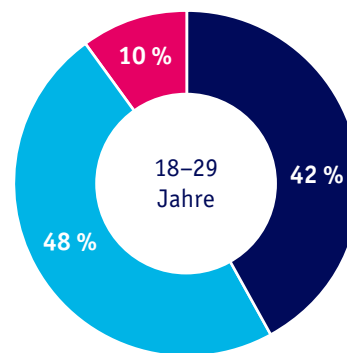
Frage 10: Wenn Sie einmal überlegen, wie viel Geld Ihnen monatlich übrigbleibt, wenn Sie alle fixen Kosten wie z. B. Miete, Strom, Telekommunikation oder Versicherungen abziehen: Wissen Sie dann ganz genau, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

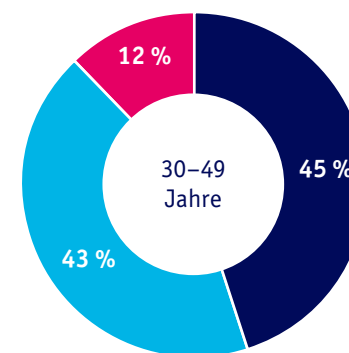
Generationenvergleich

Je älter die Befragten sind, desto eher wissen sie genau über ihre frei verfügbaren Mittel Bescheid. Personen über 50 Jahre haben am häufigsten eine präzise Kenntnis darüber. In der jüngsten Altersgruppe haben nur vier von zehn Bürgerinnen und Bürger einen exakten Überblick.

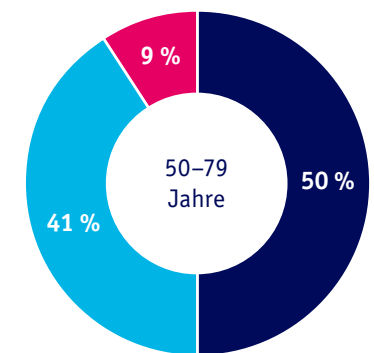
Kenntnis der Altersgruppen über die Höhe ihres monatlich frei verfügbaren Betrags



18-29
Jahre



30-49
Jahre



50-79
Jahre

Frage 10: Wenn Sie einmal überlegen, wie viel Geld Ihnen monatlich übrigbleibt, wenn Sie alle fixen Kosten wie z. B. Miete, Strom, Telekommunikation oder Versicherungen abziehen: Wissen Sie dann ganz genau, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Regionalvergleich

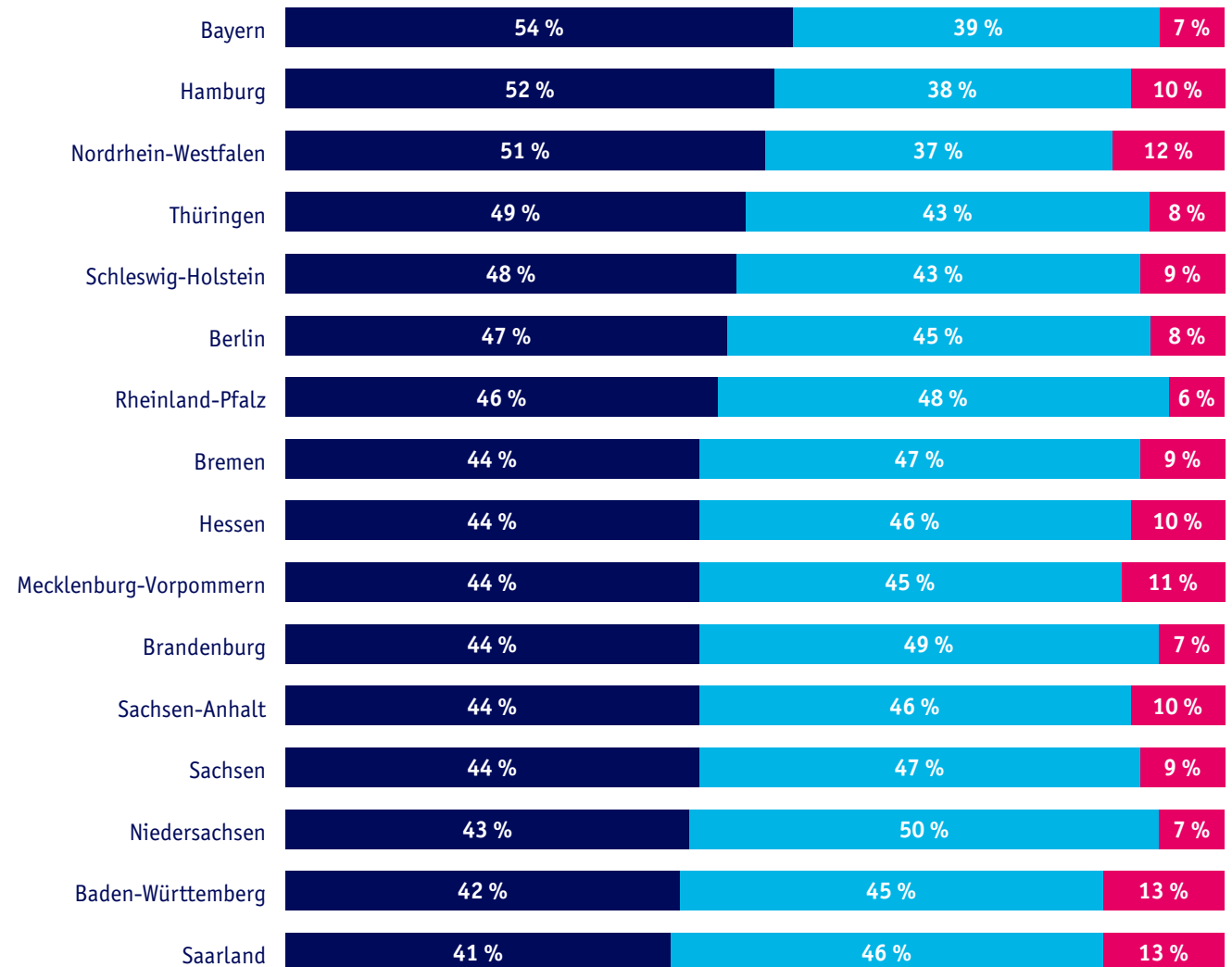
Besonders gut wissen die Einwohnerinnen und Einwohner von Bayern über ihre Finanzen Bescheid. Ganze 13 Prozentpunkte weniger sind es im Saarland. Im Saarland sowie in Baden-Württemberg leben die meisten Personen, die keinerlei Überblick über ihre frei verfügbaren Mittel haben.



- Ja, ich weiß es ganz genau.
- Ja, ich weiß es ungefähr.
- Nein, das weiß ich überhaupt nicht.

Frage 10: Wenn Sie einmal überlegen, wie viel Geld Ihnen monatlich übrigbleibt, wenn Sie alle fixen Kosten wie z. B. Miete, Strom, Telekommunikation oder Versicherungen abziehen: Wissen Sie dann ganz genau, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Kenntnis über die Höhe des monatlich frei verfügbaren Betrags nach Bundesland



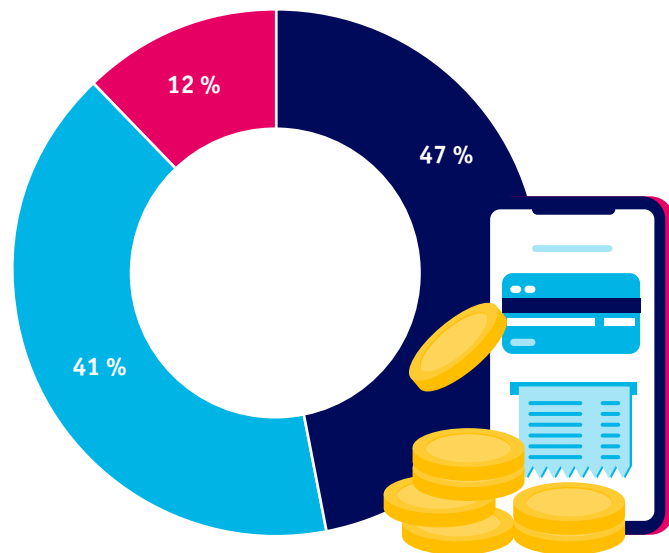
Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel für unvorhergesehene Ausgaben

Gesamtbevölkerung

Etwa die Hälfte der Deutschen weiß, wie hoch eine Summe für plötzlich nötige Ausgaben sein kann, um diese ohne Kredit bezahlen zu können. Zwölf Prozent haben keinen Überblick darüber. Im Vergleich zu Januar gibt es insgesamt kaum eine Veränderung.

Kenntnis über Höhe des monatlichen Budgets für plötzlich anfallende Kosten

- Ja, ich weiß es ganz genau.
- Ja, ich weiß es ungefähr.
- Nein, das weiß ich überhaupt nicht.



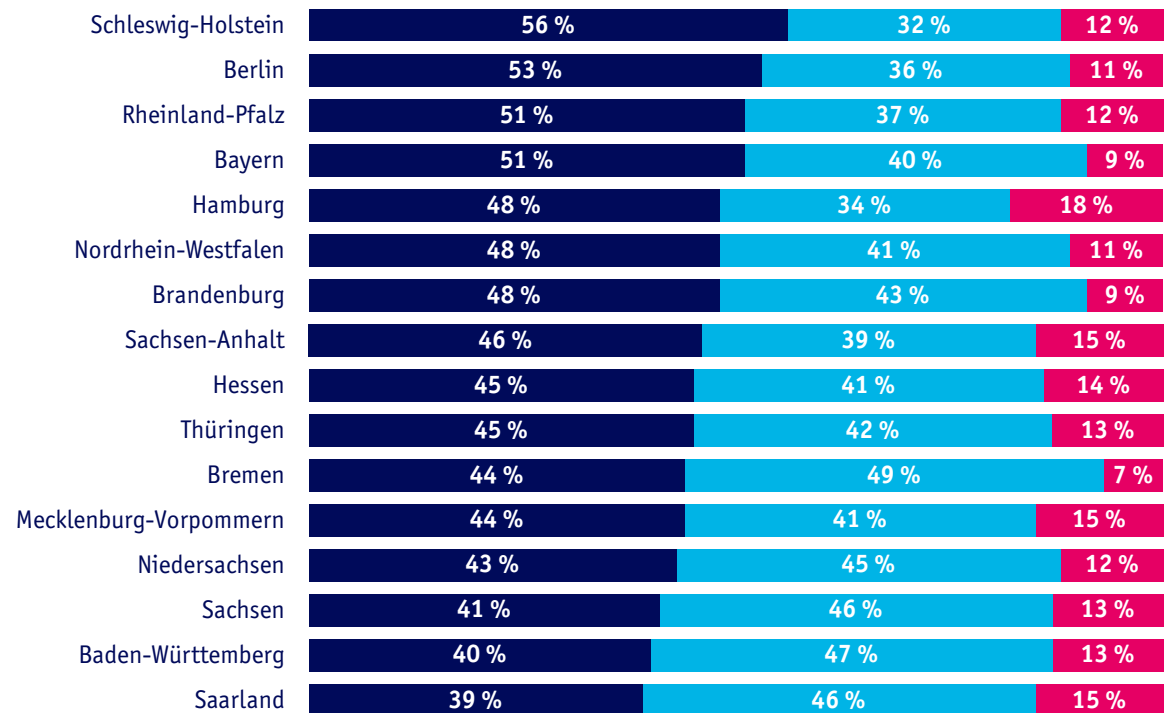
Frage 12: Und wie ist das mit dem Betrag, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht? Wissen Sie da ganz genau, welchen Betrag Sie zur Verfügung hätten, um eine unvorhergesehene Ausgabe ohne Kredit zu finanzieren?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Regionalvergleich

Am besten wissen die Bremerinnen und Bremer Bescheid, wie viel sie für unvorhergesehene Kosten zur Verfügung haben. Am ahnungslosesten sind in dieser Hinsicht die Hamburgerinnen und Hamburger. Im Vergleich zu allen anderen haben in Schleswig-Holstein die meisten Menschen sogar eine genaue Summe im Kopf. In Sachsen sind es wiederum die wenigsten Personen.

Kenntnis über Höhe des monatlichen Budgets für plötzlich anfallende Kosten nach Bundesland



Frage 12: Und wie ist das mit dem Betrag, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht? Wissen Sie da ganz genau, welchen Betrag Sie zur Verfügung hätten, um eine unvorhergesehene Ausgabe ohne Kredit zu finanzieren?

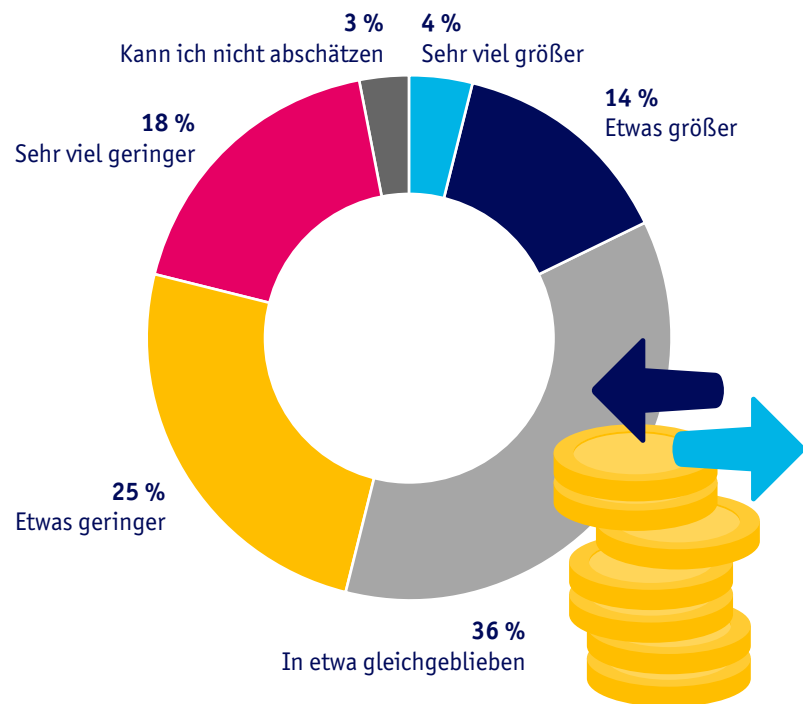
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Entwicklung der frei verfügbaren Mittel

Gesamtbevölkerung

In den letzten zwölf Monaten hat sich die Summe der monatlich frei verfügbaren Mittel bei deutlich mehr Menschen verringert als vergrößert. Vier von zehn Befragten betrifft dies. Die Veränderung zu Januar ist gering.

Veränderung des frei verfügbaren Betrags in den letzten zwölf Monaten



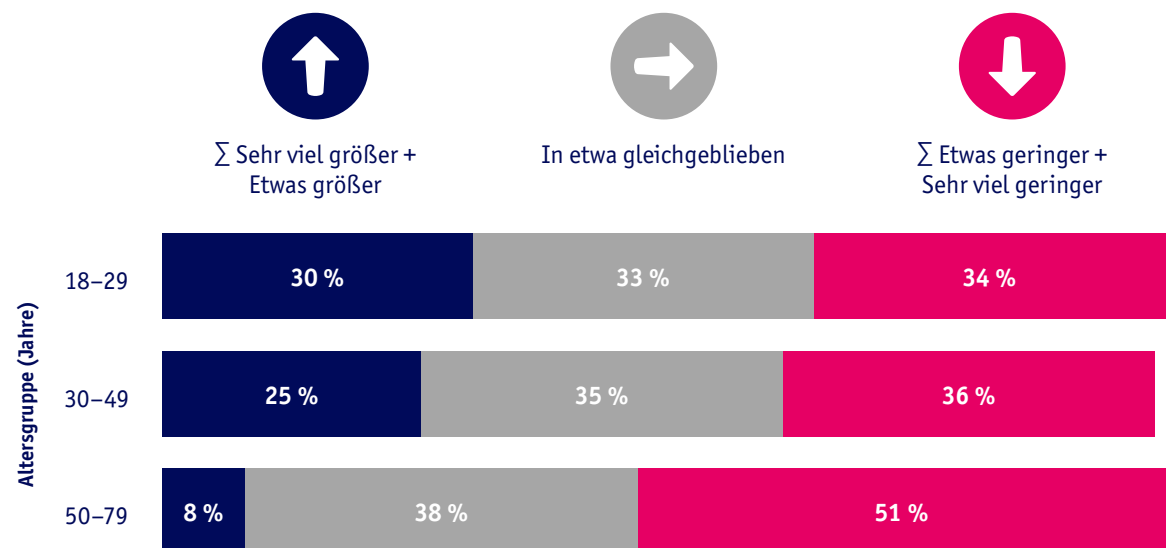
Frage 11: Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können: Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Generationenvergleich

Je älter eine Person ist, desto eher gibt sie an, dass sich die Summe verringert hat. Während die Jüngeren (18–29 Jahre) überdurchschnittlich oft mehr frei verfügbare Mittel haben als noch vor zwölf Monaten, haben die ältesten Befragten überdurchschnittlich oft weniger. Beim Anteil der Personen, bei denen es kaum eine Veränderung gab, ist der Unterschied zwischen den Generationen nicht so stark ausgeprägt.

Veränderung des frei verfügbaren Betrags in den letzten zwölf Monaten nach Altersgruppe



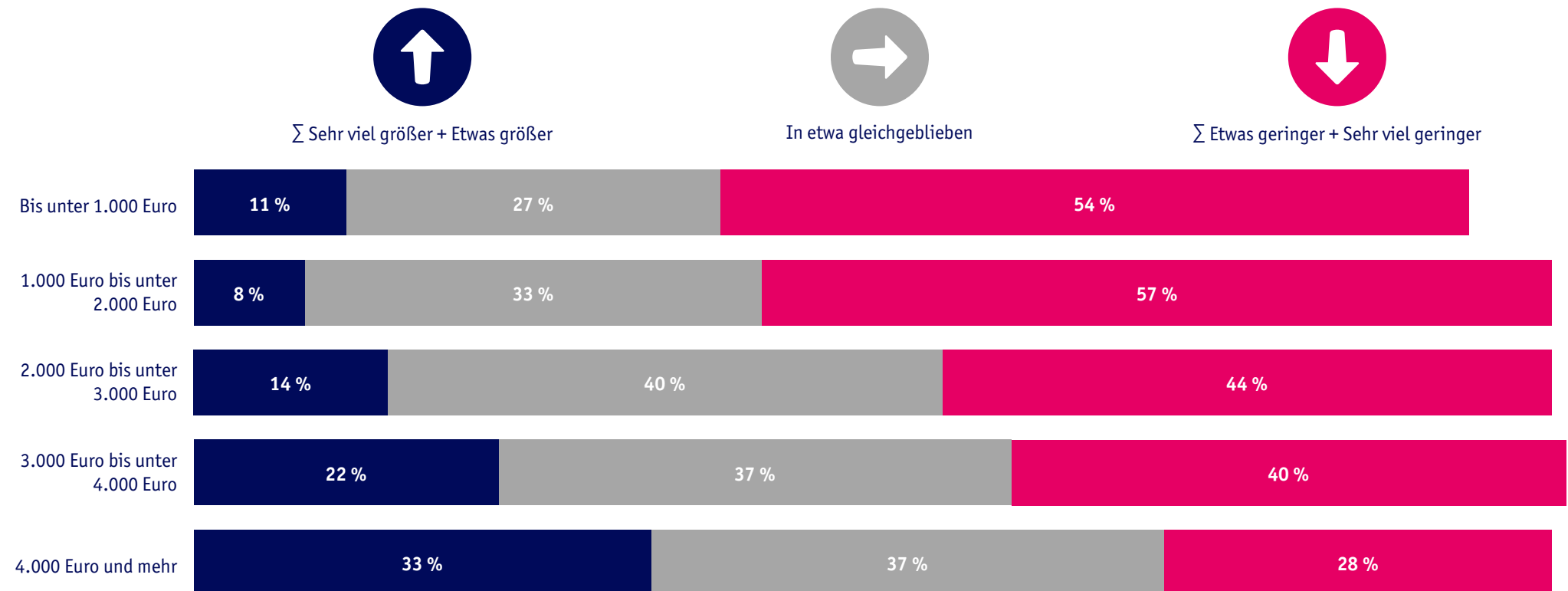
Frage 11: Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können: Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Einkommensvergleich

Haushalte mit niedrigerem Nettoeinkommen (bis unter 2.000 Euro) haben zurzeit weniger frei verfügbare Mittel pro Monat als vor zwölf Monaten. Im Gegensatz dazu haben Haushalte mit einem Nettoeinkommen von mehr als 3.000 Euro jetzt mehr zur Verfügung. Die Unterschiede in der Verteilung zwischen der höchsten und niedrigsten Einkommensklasse sind enorm.

Veränderung des frei verfügbaren Betrags in den letzten zwölf Monaten nach Nettohaushaltseinkommen



Frage 11: Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können: Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

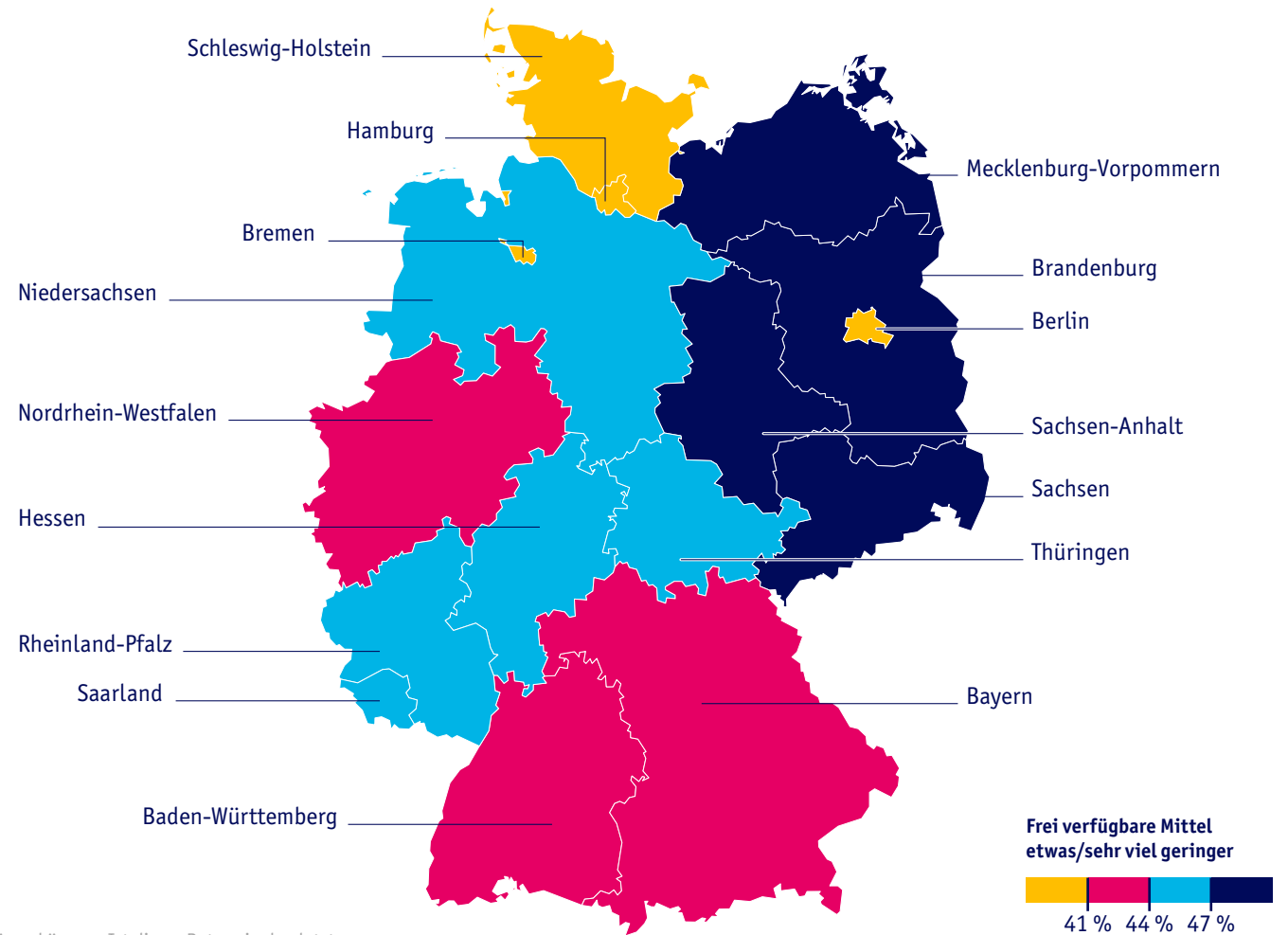
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Regionalvergleich

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadtstaaten sowie von Schleswig-Holstein geben seltener an, weniger zur Verfügung zu haben, als der Rest von Deutschland. Die häufigsten Angaben zu weniger frei verfügbaren Mitteln kamen aus ostdeutschen Bundesländern.



Veränderung des frei verfügbaren Betrags in den letzten zwölf Monaten nach Bundesland



Frage 11: Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können: Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

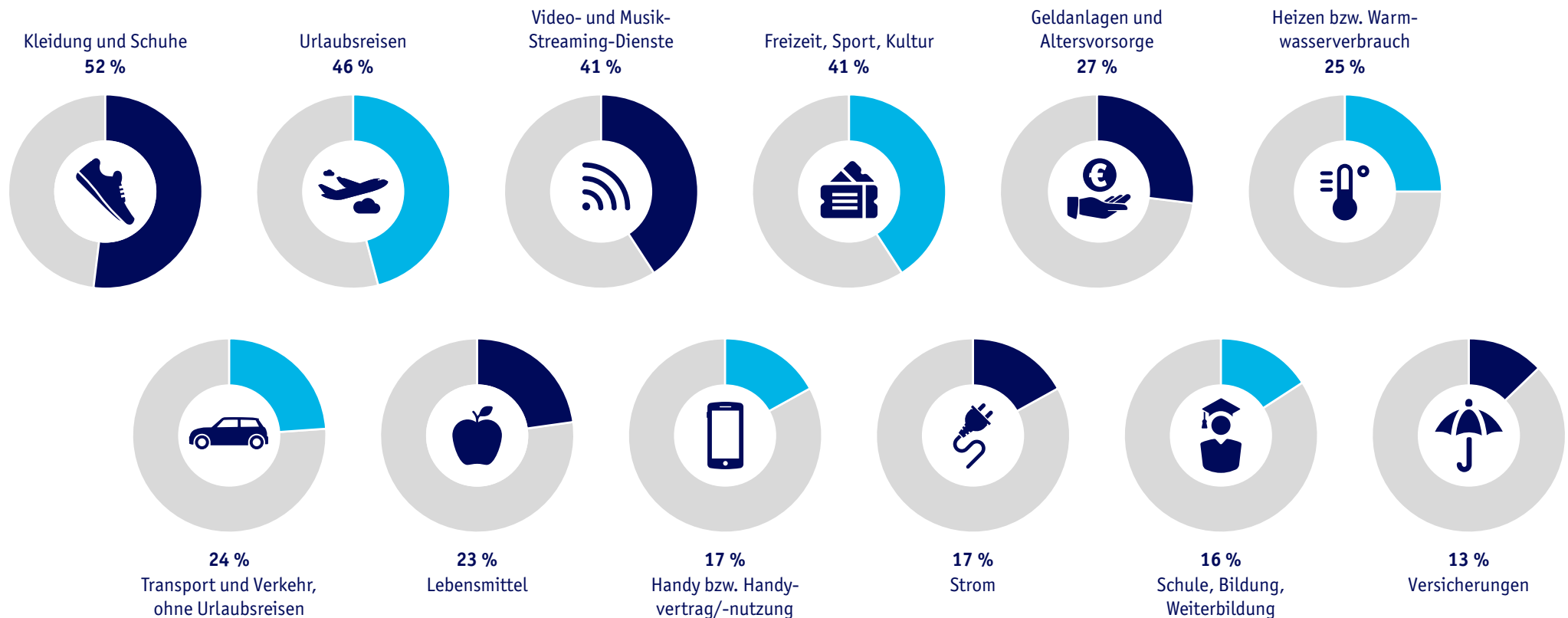
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennung)

Bereitschaft zum Sparen

Gesamtbevölkerung

Wären die Bürgerinnen und Bürger gezwungen, 100 Euro weniger pro Monat auszugeben, würde mehr als die Hälfte von ihnen an Kleidung und Schuhen sparen. Auf Platz zwei folgt das Reduzieren der Ausgaben für Urlaubsreisen. Dies deckt sich mit den Angaben zum Verzicht auf geplante Ausgaben für Urlaubsreisen. Am seltensten möchten die Deutschen die Ausgaben für Versicherungen senken. Bei der Altersvorsorge würde mehr als ein Viertel sparen.

Anteil der Befragten, die in folgenden Bereichen bei weniger frei verfügbaren Mitteln sparen würden



Frage 15: Einmal angenommen, Sie müssten Ihre Ausgaben um 100 Euro pro Monat reduzieren: An welchen Stellen wären Sie am ehesten bereit zu sparen? Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

Regionalvergleich – Altersvorsorge und Geldanlagen

Betrachtet man die Angaben zur Bereitschaft, bei der Altersvorsorge zu sparen, so fällt ein deutliches Nord-Süd-Gefälle auf. Während man in den südlichen Bundesländern seltener die Ausgaben für Lebensversicherung, Aktien und Co. senken würde, sind die Norddeutschen eher dazu bereit. Die Bremerinnen und Bremer heben sich von den umliegenden Bundesländern ab. Dort ist auch nur ein Viertel dazu bereit, in diesem Bereich zu sparen.



Bereitschaft, bei weniger frei verfügbaren Mitteln an der Altersvorsorge/Geldanlage zu sparen



Frage 15: Einmal angenommen, Sie müssten Ihre Ausgaben um 100 Euro pro Monat reduzieren: Würden Sie bei Geldanlagen und Altersvorsorge, z. B. Lebensversicherung, Sparkonten, Aktien etc. sparen?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)



Finanzwissen

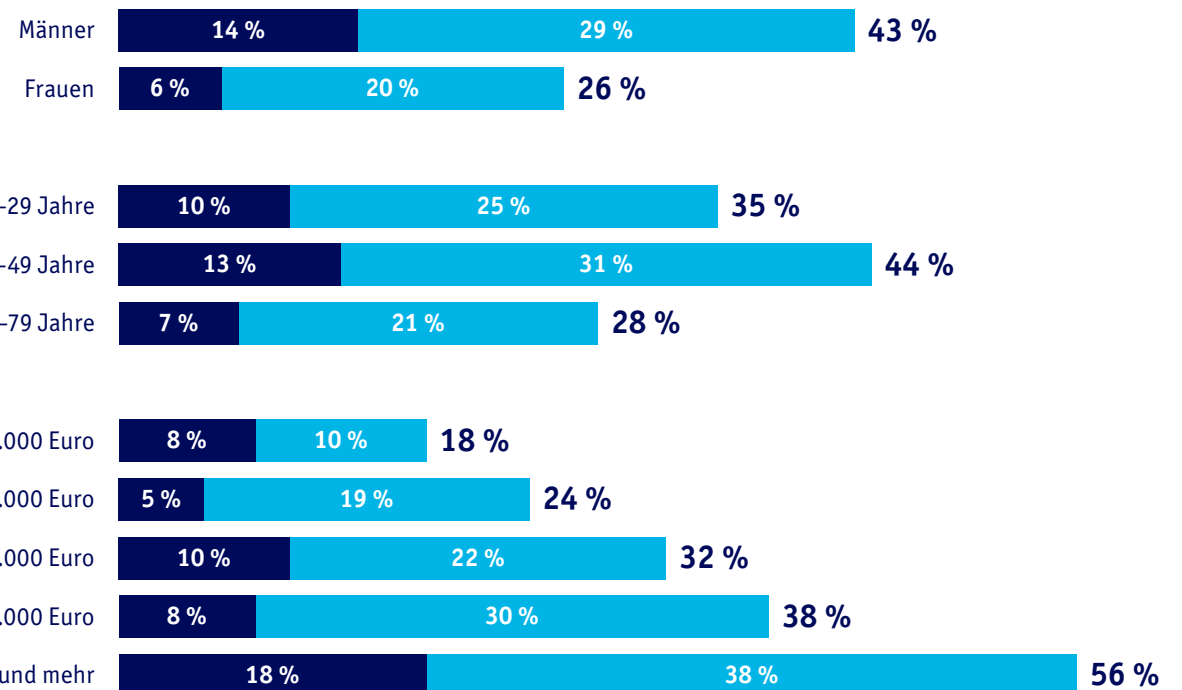
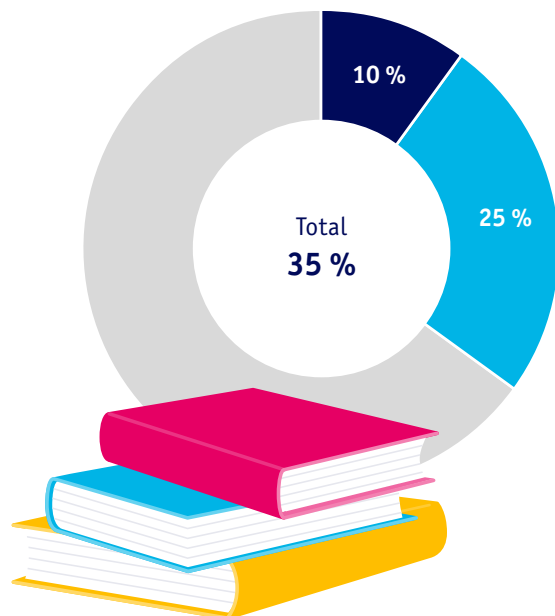
Einschätzung der eigenen Finanzkenntnisse

Vergleich: Gesamtbevölkerung, Geschlechter, Generationen, Nettohaushaltseinkommen

Insgesamt schätzen 35 Prozent der Deutschen ihr Fachwissen über Finanzen als eher gut oder sogar sehr gut ein. Der Anteil der Männer liegt über diesem Durchschnitt, der Anteil der Frauen darunter. Zwischen 30 und 49 Jahren ist die Einschätzung des Finanzwissens am positivsten. Mit dem Nettoeinkommen des Haushalts steigt auch die Häufigkeit einer guten Beurteilung des eigenen Fachwissens.

Anteil positiver Bewertungen des eigenen Finanz-Fachwissens

● Sehr gut ● Eher gut



Frage 6: Wie schätzen Sie Ihre eigenen Finanzkenntnisse, also z. B. über Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge, ein?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159

(Skalierte Abfrage: Sehr gut/Eher gut/Mittelmäßig/ Eher schlecht/Sehr schlecht; dargestellt: Top 2)

Regionalvergleich

Berlin liegt mehr als zehn Prozent über dem Bundesdurchschnitt und verzeichnet auch einen Anstieg von 18 Prozent im Vergleich zu Januar, wenn es um eine positive Beurteilung des eigenen Finanzwissens geht. Baden-Württemberg zeigt ebenso einen starken Anstieg seit Januar (von 30 Prozent auf 38 Prozent). Am seltensten schätzen die Einwohnerinnen und Einwohner von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern ihre Finanzkenntnisse als eher bzw. sehr gut ein.



Anteil positiver Bewertungen des eigenen Finanz-Fachwissens nach Bundesland



Frage 6: Wie schätzen Sie Ihre eigenen Finanzkenntnisse, also z. B. über Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge, ein?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159

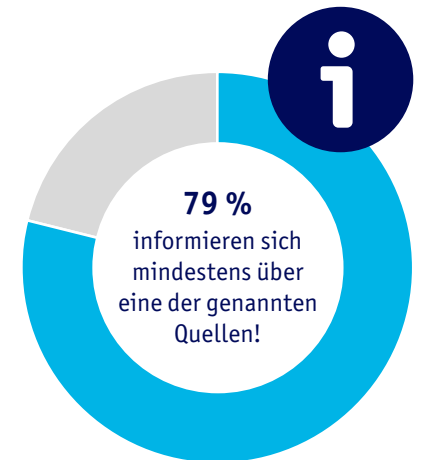
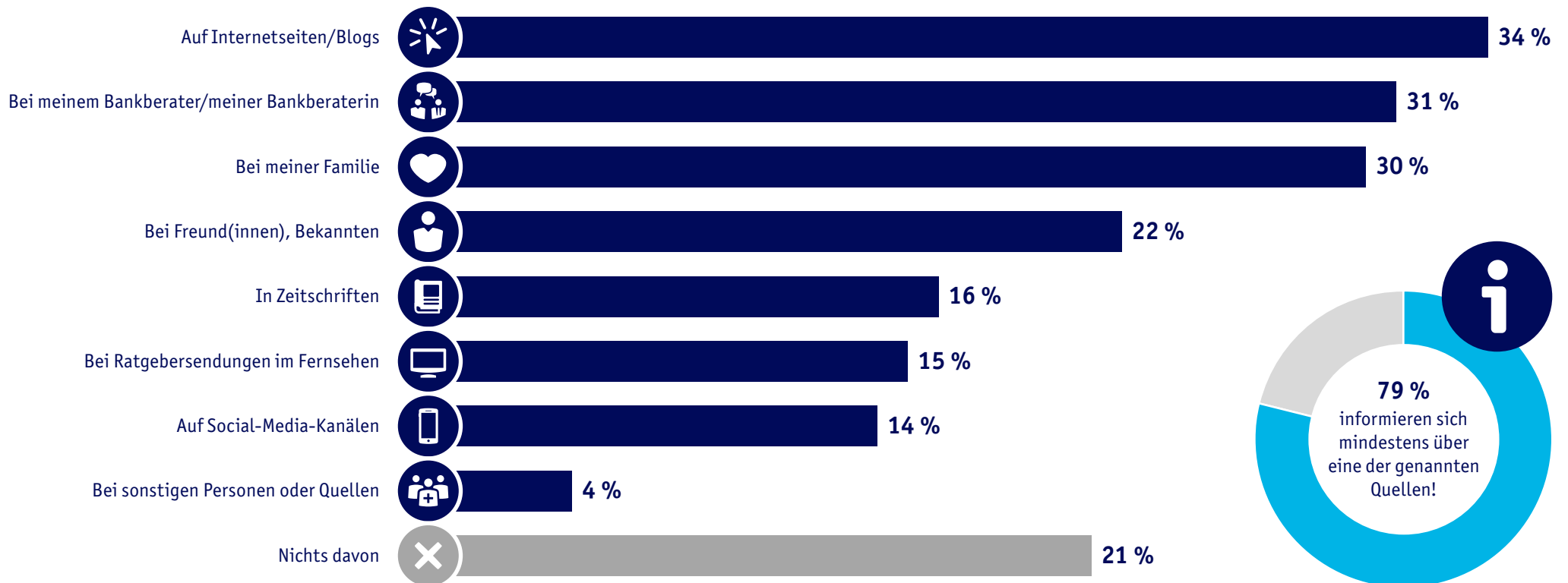
(Skalierte Abfrage: Sehr gut/Eher gut/Mittelmäßig/ Eher schlecht/Sehr schlecht; dargestellt: Top 2)

Bevorzugte Informationsquellen für Finanzwissen

Gesamtbevölkerung

Die meisten Deutschen eignen sich auf Internetseiten oder Blogs Finanzwissen an. Drei von zehn Bürgerinnen und Bürgern bevorzugen aber auch das persönliche Gespräch – entweder mit einem Bankberater / einer Bankberaterin oder einem Familienmitglied. Social Media spielt als Informationsquelle für Finanzen insgesamt betrachtet eine untergeordnete Rolle.

Anteil der genutzten Informationsquellen für Finanzwissen

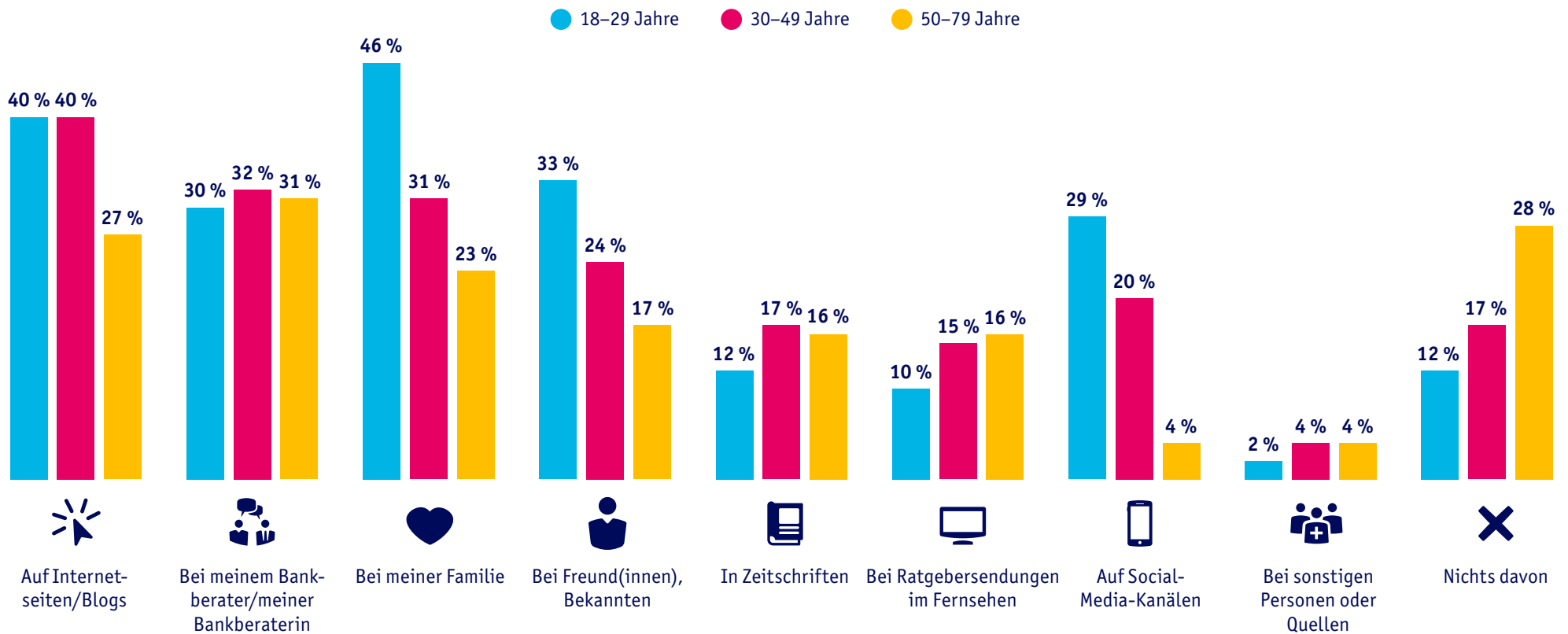


Frage 7: Wo holen Sie sich Rat und Informationen, wenn es um Finanzdinge (z. B. Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge) geht?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

Generationenvergleich

Internetseiten und Blogs sind bei Personen unter 50 Jahren die beliebteste Informationsquelle. Ältere Menschen bevorzugen hingegen am häufigsten ein Informationsgespräch in einer Bankfiliale. Während im Bundesdurchschnitt Social Media eher unbeliebt ist, informiert sich ein Drittel der jüngsten Altersgruppe dort über Finanzen.

Anteil der genutzten Informationsquellen für Finanzwissen nach Altersgruppe



Frage 7: Wo holen Sie sich Rat und Informationen, wenn es um Finanzdinge (z. B. Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge) geht?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

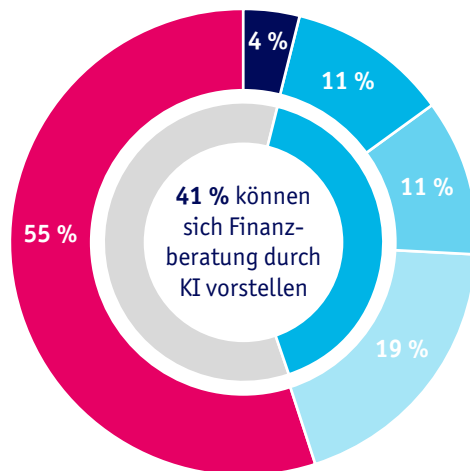
Bereitschaft zu einer KI-gestützten Finanzberatung

Gesamtbevölkerung

Vier Prozent der Bürgerinnen und Bürger nutzen bereits eine Künstliche Intelligenz für eine finanzielle Beratung. Doch etwa jeder Zweite bevorzugt eine Beratung durch einen Menschen. 41 Prozent können sich eine KI-gestützte Finanzberatung immerhin vorstellen, doch etwa die Hälfte von ihnen würde die KI nur als Ergänzung zu einer menschlichen Beratung nutzen.

Einstellung zu Künstlicher Intelligenz zur Finanzberatung

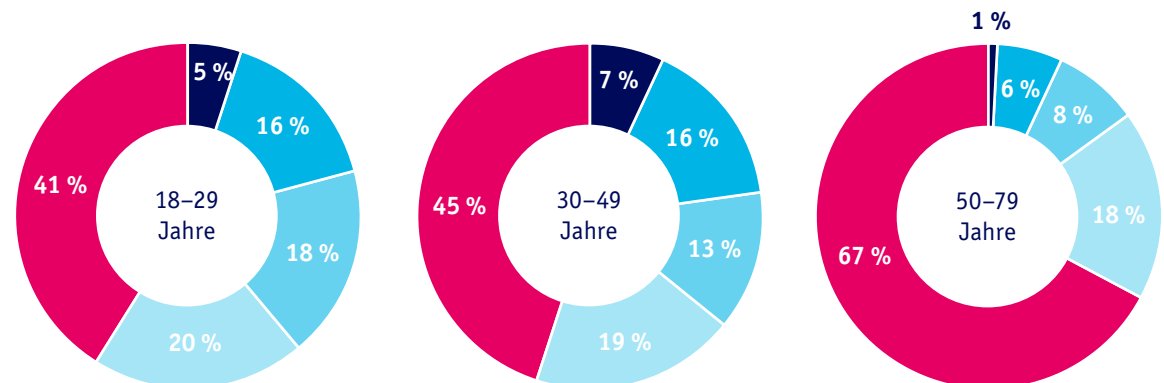
- Ich setze KI bereits zu diesem Zweck ein.
- Ja, ich würde hierfür sogar lieber eine KI einsetzen.
- Ja, ich würde hierfür ebenso gern eine KI einsetzen.
- Ja, ich kann mir das vorstellen.
- Nein, ich bevorzuge einen menschlichen Berater.



Generationenvergleich

Je älter ein Mensch ist, desto eher schreckt er vor einer Finanzberatung durch KI zurück. Während 16 Prozent der Personen zwischen 18 und 49 sogar eine KI-Beratung bevorzugen würden, sind es ab 50 Jahre nur noch sechs Prozent. Passend dazu spiegeln sich die Präferenzen der Generationen in der Bevorzugung von menschlicher Beratung wider. In der jüngsten Altersgruppe (18–29 Jahre) möchten sich vier von zehn Befragten lieber von einer Beraterin / einem Berater informieren lassen. Bei den ältesten Befragten (50–79 Jahre) sind es knapp sieben von zehn.

Einstellung zu Künstlicher Intelligenz zur Finanzberatung nach Altersgruppe



Frage 8: Können Sie sich vorstellen, sich bei Finanzdingen (z. B. Geldanlagen, Krediten oder Altersvorsorge) von Künstlicher Intelligenz (KI) beraten zu lassen?

Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennungen)

Frage 8: Können Sie sich vorstellen, sich bei Finanzdingen (z. B. Geldanlagen, Krediten oder Altersvorsorge) von Künstlicher Intelligenz (KI) beraten zu lassen?

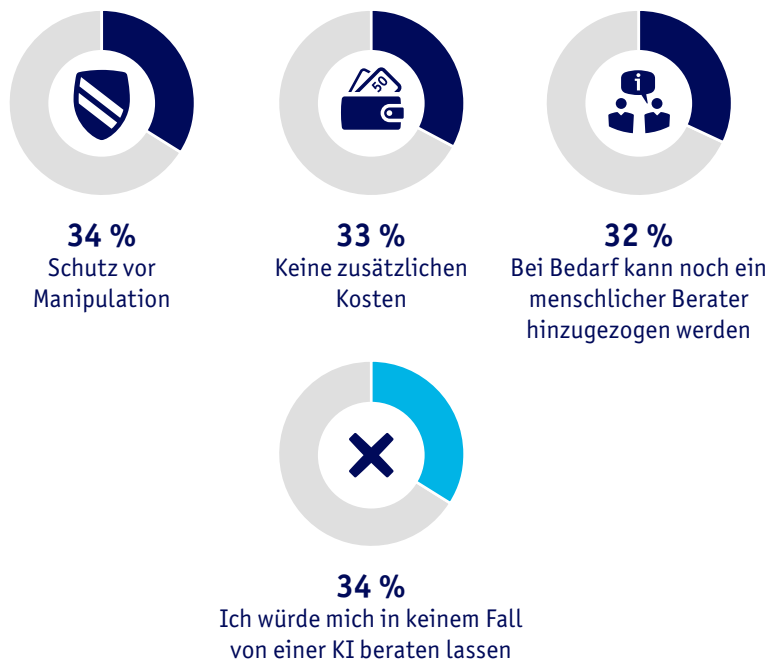
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Einfachnennungen)

Voraussetzungen für eine KI-gestützte Finanzberatung

Gesamtbevölkerung

Das Wichtigste bei einer Beratung durch Künstliche Intelligenz ist für die Deutschen die Sicherheit. Der Schutz vor Manipulation ist auf Platz eins der Voraussetzungen. 34 Prozent der Befragten stimmen dem zu. Aber auch rund ein Drittel würde sich nicht von einer KI beraten lassen – ungeachtet etwaiger Voraussetzungen.

Top-3-Voraussetzungen vs. vollständige Ablehnung

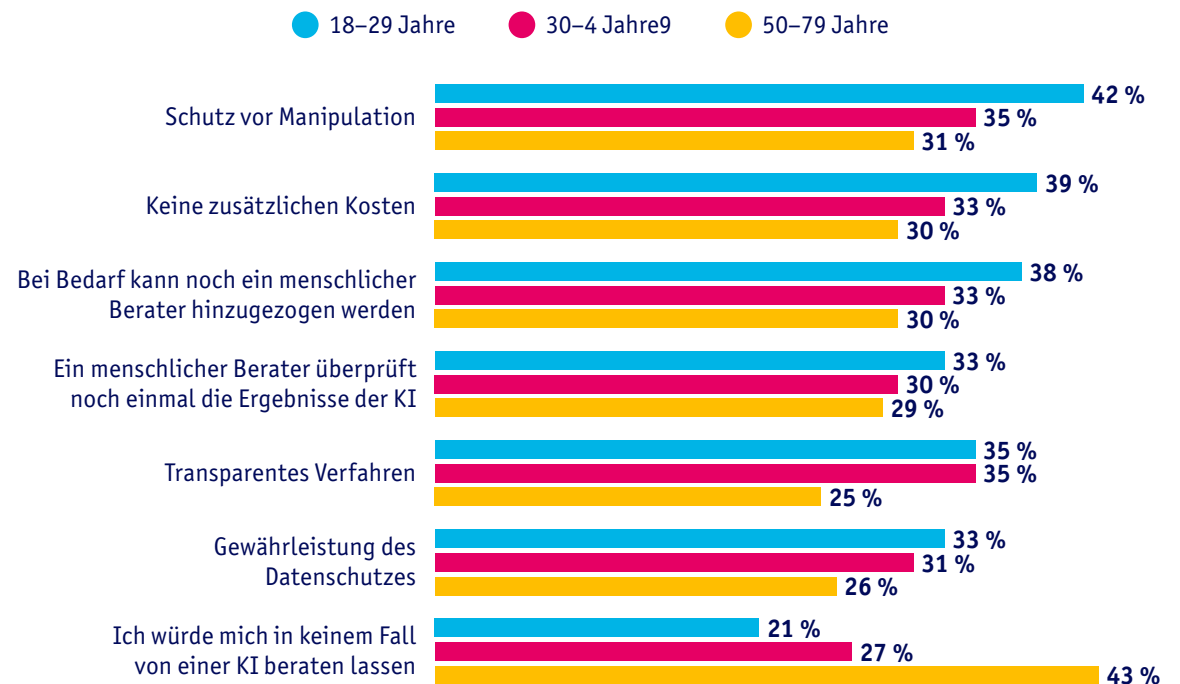


Frage 9: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Sie eine Künstliche Intelligenz (KI) zur Finanzberatung einsetzen bzw. einsetzen würden?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

Generationenvergleich

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind sehr deutlich. Je älter eine Person ist, desto weniger würde sie sich von KI beraten lassen. Die jüngste Altersgruppe ist am ehesten bereit, gleichzeitig aber auch vorsichtigsten. Die Häufigkeit ihrer Antworten liegt bei jeder Voraussetzung über dem Durchschnitt. Der Wert der Über-50-Jährigen liegt immer darunter.

Gewünschte Voraussetzungen für eine KI-Finanzberatung nach Altersgruppe



Frage 9: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Sie eine Künstliche Intelligenz (KI) zur Finanzberatung einsetzen bzw. einsetzen würden?
Basis: Alle Befragten, n = 3.159 (Mehrfachnennungen)

Impressum

TeamBank AG Nürnberg
Beuthener Straße 25
90471 Nürnberg
Germany

www.teambank.de